

*Hiram Kümper (Hg.), Miscellanea Blombergense. Quellen und Beiträge zur Stadtgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 87). Bielefeld 2015, 284 S., 50 Abb., 19,00 Euro*

Ganz im Osten des Landes gelegen, fand die Stadt Blomberg im Vergleich etwa mit Detmold und Lemgo in der Forschung bislang nicht die Beachtung, die sie als wichtige Befestigung und Residenz in der Herrschaft Lippe aus historischer Perspektive verdient. Nun geschieht es nicht selten, dass man gerade in vermeintlichen oder tatsächlichen Randlagen einen verborgenen Schatz entdeckt. Dem bislang unterschätzten und unzureichend Gewürdigten einen prominenteren Platz in der stadthistorischen Forschung zu verhelfen, hat sich Hiram Kümper mit diesem kleinen Band zur Aufgabe gemacht, der mit Ulrich Meier, ehemals Professor für mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte an der Universität Bielefeld, einem der prominenteren Söhne Blombergs gewidmet ist.

Ziel der Veröffentlichung soll es sein, für die »Blomberger Orts- und Umlandgeschichte [...] eine Anregung sein zu können«, so Kümper in seinem Vorwort, in dem er überraschenderweise zunächst allerdings schildert, was nicht in diesem Band vorkommt. Ein solcher ungewöhnlicher Einstieg macht jedoch Lust auf mehr, wird dem Leser doch skizzenhaft vorgeführt, welche Fragestellungen anhand der reichen Quellenüberlieferung bearbeitet werden könnten. Es bleibt jedoch nicht bei bloßen Ankündigungen: In den auf die Einleitung folgenden Beiträgen schlagen Freunde und Weggefährten, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler Ulrich Meiers in Aufnahme einiger seiner Forschungsinteressen exemplarisch einige Schneisen in das noch weitgehend unbearbeitete Material zur Stadtgeschichte Blombergs.

Den Anfang macht Frank Huismann, der mit der Eroberung und weitgehenden Verwüstung Blombergs durch »die Böhmen« im Zuge der Soester Fehde 1447 einen der prägenden Erinnerungsorte der Stadtgeschichte bearbeitet. Mit seiner Untersuchung der chronikalischen und urkundlichen Überlieferung bekräftigt Huismann in kritischer Auseinandersetzung mit neueren Forschungen zur Soester Fehde eine Deutung der »Zerstörung der Stadt als wohl kalkuliertes Exempel«. Nach diesem klassisch historisch-hermeneutischen Einstieg ändert sich in den folgenden Beiträgen der Fokus. So verweist Michael Hohlstein auf den bislang nur sehr unscharf gefassten Quellentyp des Stadtbuchs und auf dessen Bedeu-

tung für vielfältige Fragestellungen in der Forschung zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt. Im Anschluss an diese allgemeinen Überlegungen folgen eine kurze Beschreibung der umfangreichen Stadtbücher Blombergs sowie Transkriptionen ausgewählter Passagen.

Ein solches Textformat bestimmt auch die folgenden Beiträge des Bandes. Mehr oder weniger knappen Einleitungen, die den Forschungsstand umreißen und das bearbeitete Material beschreiben, folgen Transkriptionen aus dem reichhaltigen Quellenbestand des Blomberger Stadtarchivs. Lennart Pieper etwa befasst sich zunächst mit dem Brauwesen Blombergs, in einem weiteren Beitrag dann anhand der Huldigungsprivilegien vom 15. bis zum 17. Jahrhundert mit dem Verhältnis der Stadt zu ihrem Landesherrn. Thematisch ähnlich gelagert ist der Beitrag von Jan Brademann, der einen Vergleich zwischen der Stadt Blomberg und Graf Kasimir aus der Nebenlinie Lippe-Brake behandelt. In seiner ausführlichen Analyse des ebenfalls in Transkription angefügten Vertragstextes wird das intensive Rechts- und Beziehungsgeflecht deutlich, in dem sich Blomberg in der »spezifischen herrschaftlichen Gemengelage in der Grafschaft Lippe« befand.

Hiram Kümper ist ebenfalls zweimal vertreten: Zum einen nimmt er die Ämterordnungen der Stadt in den Blick, zum anderen ruft er das »Cronicon comitatus Lippiae« (1627) des Johannes Piderit als »erstrangige Quelle« in Erinnerung. Anhand von fünf thematischen Schwerpunkten (Stadtgründung, Stadtrechte, Zerstörung, Klostergründung, Reformation) versammelt Kümper die einschlägigen Stellen zur Geschichte Blombergs und deutet an diesem Beispiel an, wie eine »längst überfällig[e]« Edition dieses wichtigen Textes der lippischen Geschichte aussehen könnte.

In seinem umfassenden und reich illustrierten Beitrag nimmt Heinrich Stiewe »einige interessante Neuentdeckungen« zum Anlass, die älteren Blomberger (Haus)Inschriften von 1462–1697 im Anschluss an ältere Untersuchungen erneut zu bearbeiten und der Forschung zugänglich zu machen. Ein ähnlich verdienstvolles Werk unternehmen abschließend Daniela Osterholt, Sonja Beinlich, Christina Sprick und Alexander Hensch, welche die Blomberger Überlieferung, wie sie in den Lippischen Regesten vorliegt, in einer Tabelle übersichtlich chronologisch anordnen, um so »eine rasche Orientierung zu ermöglichen.«

Neben dem unbestreitbaren Wert, den die hier angezeigte Publikation für alle an der Blomberger Stadtgeschichte Interessierten hat, verweist der bislang noch nicht angesprochene Beitrag von Sabrina Timmer über Blomberger Urfehden mit seinem Untertitel »Zur Verwendung landes- und

regionalhistorischer Quellen in der Lehre« mit der Institution der Universität auf einen der Orte, an dem das Buch zukünftig von besonderem Nutzen sein kann. Es regt – ganz im Sinne des mit ihm geehrten Ulrich Meier – dazu an, aktuelle Fragen der historischen Forschung gerade auch anhand von Quellenbeständen aus der Region zu bearbeiten. Hiram Kümper und den in diesem Band versammelten Historikerinnen und Historikern gebührt dabei das Verdienst, auf die reichen Bestände des Blumberger Stadtarchivs hingewiesen und zur weiteren Auseinandersetzung mit diesen ermutigt zu haben.

*Michael Zozmann*